

**Programm und Material zur
Medienkompetenz für Erwachsenenbildner**

**THEMA 5:
SICHERHEIT UND DATENSCHUTZ**



Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, der nur die Ansichten der Autoren widerspiegelt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Der Inhalt wurde vom Projektpartnern in dem Projekt APRICOT unter der Koordination und Verantwortung von *Šiuolaikinių didaktikų centras/ Modern Didactics Centre* (LT) konzipiert und entwickelt.

Vielen Dank an alle Partner für ihre wertvollen Beiträge:

Apricot Training Management Ltd. (UK)
ItF Institut Kassel e.V. – Frauencomputerschule (DE)
Planeta Ciencias (ES)

Redaktionelle Koordinatorin: Daiva Penkauskienė

Autoren: Hilary Hale, Beate Hedrich, Betül Sahin, Alejandra Goded, Anca Dudau, Daiva Penkauskienė

Redaktion: Sophy Hale, Seda Gürcan, Konrad Schmidt, Cihan Sahin, Josafat Gonzalez Rodriguez, Roc Marti Valls, Virgita Valiūnaitė



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/> oder senden Sie einen Brief an Creative Commons, PO Box 1866, Mountain View, CA 94042, USA.

November 2021

Kapitel 6: Thema 5. Sicherheit & Privatsphäre

6.1 Einführung in das Thema

Sicherheit & Privatsphäre im Netz

Das Ziel dieses Moduls ist es, das Thema Sicherheit und Privatsphäre im Internet zu diskutieren, die Gefahren im Netz zu erkennen und Hinweise zu erhalten, wie diese Gefahren vermieden oder minimiert werden können. Dazu werden die technischen Möglichkeiten aufgezeigt, der kritische Umgang mit privaten Daten und Datenschutz im Internet erläutert.

Erwachsenenbildner/Trainer:innen werden:

- den Unterschied zwischen Sicherheit & Privatsphäre kennenlernen
- die wichtigsten Fragestellungen des Themas kennenlernen und diese in praktischen Aufgaben anwenden;
- die technischen Möglichkeiten kennenlernen, um sich im Netz zu schützen;
- die Methoden des seriösen Surfens kennenlernen;
- lernen, Gefahren im Internet zu erkennen und zu vermeiden
- lernen, sich in sozialen Netzwerken sicher zu bewegen und private Daten zu schützen
- lernen, wie sie mit persönlichen Attacken und Cyber-Mobbing umgehen können

Wie es funktioniert:

- Das Lernen basiert auf dem CEA-Ansatz und dem ERR-Rahmen (Evokation/Realisierung von Bedeutung/Reflexion);
- Das Lernen erfolgt mittels interaktivem Vortrag, Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit, einer Vielzahl von Strategien und Methoden;
- Die Dauer für dieses Thema beträgt 6 Stunden.

Tabelle 8:Übersicht über das Thema

Lernziele	Inhalt	Aktivitäten / Methoden	Material	Dauer	Lernergebnisse
Vorstellung und Diskussion der Hauptkonzepte des Themas	Einführung in das Thema: Verständnis für den Schutz von Sicherheit und Privatsphäre	Vortrag durch Präsentation „Einführung in das Thema“, 6-3-5-Methode, Gruppendiskussion	Multimedia, Flipchart, Marker	1,5 Std.	Unterschied Sicherheit und Privatsphäre; Übersicht über die Unterthemen

	Unterthema 1 Überblick über aktuelle Antivirenprogramme, Aufgaben des Antiviren-Programms, Sicherheitseinstellungen in Browsern	Vortrag durch Präsentation „Technische Möglichkeiten“, Interaktiver Vortrag, K-W-L	Multimedia Flipchart, Marker	1 Std.	Kritische Begutachtung von Antiviren-Software; wichtige Sicherheitseinstellungen im Browser
	Unterthema 2 Erkennen von seriösen Websites, Erkennen und Vermeiden von Gefahren	Vortrag durch Präsentation „Seriöses Surfen“; interaktiver Vortrag und Gruppendiskussionen	Multimedia (Projektor) Handout, Arbeitsblätter, Flipchart, Marker	1,5 Std.	Kritische Beurteilung von Webseiten, Merkmale für vertrauenswürdige Websites erkennen
	Unterthema 3 persönliche Angriffe; Cyberbullying; Schutz in sozialen Netzwerken; Schutz der eigenen Daten; Schutz von E-Mails;	Vortrag durch Präsentation „Sicherheit im Internet“, Lesen, Sprechen und Schreiben Puzzle-Methode	Multimedia (Projektor) Handout, Arbeitsblätter, Flipchart, Marker	3 Std.	Der persönliche Schutz im Netz

Verständnis für den Schutz von Sicherheit und Privatsphäre

Egal ob mit Smartphone, Tablet oder am Computer. Täglich wird im Internet gesurft. Die Zahl der Internetnutzer in Europa im Jahr 2018 belief sich laut einer Schätzung von Internet World Stats¹ auf rund 727,6 Millionen. Eine Befragung nach der Internetnutzung² ergab für die Länder der Projektpartner folgende Werte:

- Vereinigtes Königreich 95%
- Deutschland 92%
- Spanien 86%
- Litauen 80%

Doch wie sicher bewegen sich die Nutzer:innen im Netz?

Zunächst stellt sich die Frage: Was ist der Unterschied zwischen Privatsphäre und Sicherheit? Privatsphäre ist die Fähigkeit, sensible Daten zu persönlich identifizierbaren Informationen zu schützen. Ihre Privatsphäre im Internet hängt davon ab, wie viele persönliche Informationen Sie veröffentlichen und wer auf diese Informationen zugreifen kann.

Die Sicherheit ist der erste Schritt zum Schutz der Privatsphäre. Jede/r Nutzer:in muss sich aktiv am Datenschutz beteiligen. Dazu gehört:

- Datenschutzerklärungen lesen, bevor personenbezogene Daten weitergegeben werden.
- Proaktive Sicherheitsmaßnahmen gegen Viren, Malware und Phishing ergreifen.

Sobald Nutzer:innen das World Wide Web betreten, wird die Privatsphäre viel zu häufig vernachlässigt. Dabei sollte die Sicherheit im Internet heutzutage sehr ernst genommen werden. Viele Verbraucher und Unternehmen geben bereitwillig in den sozialen Medien ihre Daten an. Ähnliches gilt für Handydaten oder Treuekarten im Einzelhandel, Kreditkarten, iWalleys, Fahrdienste und dergleichen mehr. Bequemlichkeit und Konsumverhalten scheinen weit mehr Einfluss auf unseren Umgang mit Daten zu haben, als Sicherheitsbedenken.

Im digitalen Zeitalter ist das Online sein sehr wichtig für unsere Kinder. Sie gehen oftmals sehr unbedacht ins Internet, hinterlassen auch oft unbewusst sehr viele private Spuren und geben bereitwillig persönliche Daten bekannt.

¹ Datenquelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/39490/umfrage/anzahl-der-internetnutzer-weltweit-nach-regionen/>

² Datenquelle: Eurostat: Online-Datenbank: Privathaushalte, die einen Breitbandzugang haben, Internetzugang von Personen (05/2019) am 18.05.2020

Persönliche Daten im Netz schützen - das Internet vergisst nichts!

Jeder, der das Internet nutzt, sollte seine Privatsphäre und seine persönlichen Daten schützen. Denn alle Nutzer:innen können Kriminalität im Internet zum Opfer fallen. Ohne Ausnahme! Dafür gibt es heutzutage viele Maßnahmen, die leicht getroffen werden können. Im Folgenden soll gezeigt werden, welche Maßnahmen die Nutzer ergreifen können, um sich zu schützen.

In den einzelnen Themen geben wir Ihnen weiterführende Links an, die aktuelle Informationen dazu anbieten. Aufgrund der Schnelllebigkeit des Internets können wir nur die technischen Möglichkeiten nennen, die bei der Erstellung dieser Unterlagen aktuell sind. Sie sollten sich regelmäßig über die neuesten Entwicklungen im Bereich Sicherheit im Netz informieren, um auch Ihre Kinder / Enkelkinder aufzuklären.

In diesem Kapitel möchten wir Ihnen Sicherheitsmaßnahmen und Schutzmöglichkeiten erläutern, z.B.

- Welche technischen Möglichkeiten gibt es?
- Wie surfe ich sicher im Internet?
- Wie schütze ich meine Daten?
- Wie schütze ich mich in sozialen Netzwerken?
- Wie gehe ich mit persönlichen Angriffen und Cybermobbing um?
- Wie kann ich Gefahren erkennen und diese vermeiden?

Teil I. Präsentation der Aktivität

Schritt 1. WARM-UP

Die Kursteilnehmer:innen werden in eine 5-minütige Aufwärm-Aktivität "Kopf freimachen"³ einbezogen, danach stellt der/die Trainer:in das Ziel der Sitzung vor und beschreibt kurz, was während der Sitzung passieren wird.

Die Vorgehensweise

Sie können diese Aktivität im Klassenraum oder im Freien durchführen. Sie ist für eine unbegrenzte Anzahl von Teilnehmer:innen geeignet. Hintergrundmusik wird empfohlen.

Bitten Sie die Gruppe, sich frei durch den Raum zu bewegen; jede/r soll für sich erzählen, was in seinem Alltag seit gestern Abend 20 Uhr bis zum Beginn des Seminars passiert ist.

Diese Übung kann auch eine Möglichkeit für Sie als Lehrer:in / Trainer:in sein, sich auf die bevorstehende Arbeit zu konzentrieren.

³ Aufgabenblatt von Christina Achner <https://www.beltz.de/fileadmin/beltz/leseproben/9783407364517.pdf> vom 04.05.20

Die Methode eignet sich ideal zum Aufwärmen am Morgen noch vor Beginn der Veranstaltung, um den Kopf frei zu bekommen.

Schritt 2

Vorbereitung:

Arbeitsblatt – 6-3-5 Methode

Thema: Sicherheit und Privatsphäre im Internet

Erstellen Sie ein Arbeitsblatt in einem Textverarbeitungsprogramm entsprechend der obigen Abbildung. Sie benötigen für jede/n Teilnehmer:in ein Arbeitsblatt

Aufgabe 1: Die Teilnehmer:innen werden gebeten, ihre Kenntnisse bzw. Fragen über Sicherheit und Privatsphäre im Internet zu notieren. Dabei wird die 6-3-5-Methode eingesetzt.

Für diese Aufgabe werden die Teilnehmer:innen jeweils in Gruppen mit 6 Personen aufgeteilt. Jede/r Teilnehmer.in erhält ein Blatt mit 3 Spalten und 6 Zeilen.

Der Ablauf:

Jede/r Teilnehmer:in notiert zu Beginn 3 Ideen zu diesem Thema auf das vor ihm/ihr liegende Blatt. Diese sollten sich voneinander unterscheiden und die Fragestellung aus möglichst verschiedenen Perspektiven angehen.

Fünf Mal werden die Zettel weitergereicht, bis jede/r Teilnehmer:in einmal jede Liste vor sich liegen hatte.

Wenn die Blätter weitergereicht werden, erhält jede/r eine Liste mit drei fremden Ideen/ Kenntnissen /Fragen. Diese werden nun in der nächsten Zeile jeweils mit eigenen Gedanken und Kenntnissen weitergeführt. Auf diese Weise werden die bereits vorhandenen Ideen immer weiter aufgegriffen, erweitert und verfeinert.

Dies wird solange wiederholt, bis die Zettel insgesamt fünf Mal weitergegeben wurden und jede/r die Gelegenheit hatte, seinen Input zu jeder vorliegenden Idee zu geben.

Die Aufgabe wird zeitlich begrenzt auf fünf Minuten.

Aufgabe 2: Zusammenfassung der gesammelten Ideen / Meinungen nach Kategorien in einer Gruppendiskussion. Legen Sie die Kategorien entsprechend den Einträgen der Teilnehmer:innen fest. Mögliche Kategorien sind:

- Technische Möglichkeiten
- Techniken zum Surfen im Internet
- Privatsphäre

Teil II. Analyse des Prozesses

1. Fassen Sie in der Gruppe die Ideen / Meinungen der Teilnehmer:innen zu den folgenden Fragen zusammen.
Was ist Sicherheit?
Was ist Privatsphäre?
2. Stellen Sie die folgenden Fragen in der Gruppe:
Wie schützen Sie sich in der digitalen Welt?
Bevor Sie Ihre persönlichen Daten eingeben, denken Sie darüber nach, welche privaten Daten Sie zur Verfügung stellen?
Sind Sie sich über die möglichen Folgen dieser Angaben bewusst?

Teil III. Planung der Implementierung

Der Trainer / die Trainerin teilt die Teilnehmer:innen in kleine Gruppen ein und bittet sie, eine Aktivität zu entwickeln, die Eltern/Großeltern mit ihren Kindern durchführen können, um die Bedeutung der Privatsphäre zu erklären. Die folgenden Fragen sollten dabei berücksichtigt werden:

- Um welche Art von Website / sozialem Netzwerk handelt es sich? (TikTok, Facebook, WhatsApp...)
- Handelt es sich um eine sichere Seite?
- Welche persönlichen Daten kann/muss ich auf dieser Website angeben?
- Warum gebe ich persönliche Daten ein? Ist dies notwendig?
- Welche sollte ich unter keinen Umständen preisgeben?

Mögliche Anpassungen

Trainer:innen können auch andere Methoden zur Ideensammlung / Fragenkatalog einsetzen.

Die oben beschriebene 6-3-5-Methode⁴ eignet sich gut, wenn die Teilnehmer:innen etwas verschlossen bzw. zurückhaltend sind.

⁴ 6-3-5 Methode entwickelt von Professor Bernd Rohbach, 1968

Wenn die Gruppe aus aufgeschlossenen Teilnehmer:innen besteht, bietet sich auch das Brainstorming / Mindmapping als sehr gute Methoden an. Bei beiden Methoden empfiehlt es sich, die Ergebnisse an der Tafel oder auf einem Flipchart zu notieren.

Lassen Sie die Fragen, die durch die Teilnehmer:innen aufgenommen worden sind, auch durch die Gruppe beantworten. Greifen Sie in die Diskussion nur ein, wenn die Frage durch keinen der Teilnehmer:innen erörtert werden kann.

Weitere Anpassungen für benachteiligte Gruppen

Setzen Sie bei sozial benachteiligten Eltern / Großeltern etwas länger für die 6-3-5-Methode an, z.B. 10 Minuten.

Passen Sie Ihre Sprache und Ihre Erklärungen gegebenenfalls an die Teilnehmergruppe an, mit der Sie arbeiten, um Verständnis und Engagement für den Kurs zu gewährleisten. Sprechen Sie eine einfache Sprache für sozial benachteiligte Gruppen, damit alle die Möglichkeit haben, dem Kurs zu folgen.

6.2 Technische Möglichkeiten

Wichtige allgemeine Informationen

Die Datensicherheit umfasst technische Maßnahmen, die dem Schutz aller möglichen Daten dienen. Folgende Ziele werden bei der Datensicherheit verfolgt: Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit der Daten. Im Gegensatz zum Datenschutz ist die Datensicherheit nicht auf personenbezogene Daten beschränkt. In diesem Abschnitt wird erläutert, welche technischen Maßnahmen zur Erhöhung der Datensicherheit ergriffen werden können. Bei den Maßnahmen zur Erhöhung der Datensicherheit handelt es sich also um verschiedene Kontrollmechanismen, die den unberechtigten Zugriff und damit auch die Kenntnisnahme, Manipulation oder Entfernung der Daten verhindern sollen. Mehr dazu im Anhang 4.

TEIL I. Präsentation der Modellaktivität

Schritt 1. WARM UP

Das Ziel dieses Warm-Ups ist es, den Körper und den Geist aufzufrischen.

Durchführung:

Eine Person fängt an, leise Geräusche zu machen, indem sie ihre Hände aneinander reibt. Die nächste Person wartet ein paar Sekunden und beginnt dann ebenfalls, sich die Hände zu reiben, dann die nächste Person und so weiter.

Wenn die letzte Person beginnt, ihre Hände zu reiben, beginnt die erste Person mit einem neuen Geräusch, z.B. Fingerschnippen. Wieder folgen die Personen nacheinander und der neue Ton ersetzt den ersten.

Die Reihenfolge der Töne:

- Die Hände reiben
- Fingerschnippen
- Händeklatschen auf die Oberschenkel
- In die Hände klatschen
- Händeklatschen auf die Oberschenkel
- Fingerschnippen
- Die Hände reiben

Die Lautstärke der Töne wird lauter und nach kurzer Zeit wird sie wieder leiser.

Schritt 2

Aufgabe 1: Der Trainer / die Trainerin führt die Teilnehmer:innen anhand einer Präsentation, z.B. *Technische Möglichkeiten.pptx*, in das Thema ein.

Aufgabe 2: Die Teilnehmer:innen werden gefragt, welches Antiviren-Programm sie im Einsatz haben, welche Erfahrungen sie damit gemacht haben. Die Ergebnisse werden notiert und gemeinsam bewertet.

Aufgabe 3: Jede(r) Teilnehmer:in erhält einen K-W-L (Know – Would like to know – Learned) - Bogen (Ogle, 1986). Die Teilnehmer:innen füllen die erste und die zweite Spalte aus. In die erste Spalte tragen Sie ein, was sie über Kindersicherung im Netz kennen und in die zweite Spalte, welche Fragen sie zu diesem Thema haben.

Kenn ich	Möchte ich gern wissen	Habe ich gelernt

Schritt 3

Gemeinsame Analyse der Bögen und online Recherche. Bei Bedarf kann eine Online-Recherche zu den Themen in der Spalte "Möchte ich gern wissen" durchgeführt werden.

Es wird empfohlen, Aufgabe 2 und Aufgabe 3 zeitlich zu begrenzen.

Nach dem Ausfüllen des K-W-L-Bogens beginnt ein(e) Teilnehmer:in mit dem ersten Punkt, was sie wissen möchte. Die anderen Teilnehmer:innen versuchen, die Frage zu

beantworten. Erst wenn kein(e) Teilnehmer:in den Punkt klären kann, greift der Trainer/ die Trainerin ein. Die Teilnehmer:innen erhalten 1-3 Minuten Zeit, um ihren K-W-L-Bogen zu aktualisieren.

Teil II. Analyse des Prozesses

Auswertung der K-W-L-Blätter in der Gruppendiskussion:

- Welche neuen Informationen haben die Teilnehmer:innen aus der Präsentation gewonnen?
- Welche Punkte erachten Sie als sehr wichtig?
- Analyse der aktuellen Einstellungen Ihrer Hard- und Software. Welche Änderungen erachten Sie für Ihr System als wichtig?
- Welche Änderungen halten Sie für Ihr System für wichtig?

Teil III. Planung der Implementierung

Die Teilnehmer:innen erarbeiten in Kleingruppen ein Brainstorming und entwickeln eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zu den Einstellungen, die Eltern/Großeltern an ihrem System vornehmen sollten, sowohl in Bezug auf Hardware als auch auf Software.

Anschließend werden die Anleitungen in der gesamten Gruppe zu einem kompletten Handbuch zusammengefasst.

Mögliche Anpassungen

Wenn während des Kurses Computer mit Internetzugang genutzt werden dürfen, können die Teilnehmer:innen auch online zu den Fragen recherchieren. Dies hat den Vorteil, dass die Teilnehmer:innen Recherchetechniken erlernen können und damit in Zukunft schnell an die gewünschten Informationen gelangen. Somit reduzieren sie die Zeit, die sie vor dem Bildschirm verbringen.

Weitere Anpassungen für benachteiligte Gruppen

Bei Gruppen von sozial benachteiligten Eltern / Großeltern sollte ein Teil auf jeden Fall mit Computern durchgeführt werden. Hierbei sollten sie sich mit den Möglichkeiten der Kindersicherung auf Computer / Smartphone beschäftigen.

6.3 Seriöses Surfverhalten

Wichtige allgemeine Informationen

Es ist bekannt, dass sich aus wenigen Daten viel über Internetnutzer herauslesen lässt. Das betrifft nicht nur die Identität und andere persönliche Daten oder Vorlieben, sondern auch das Online-Verhalten, das Aufschluss über den physischen und psychischen Zustand von Menschen und andere Aspekte der Persönlichkeit gibt.

Wissenschaftler:innen haben gezeigt, dass nicht nur aus der Nutzung von sozialen Netzwerken wie Facebook oder Twitter, sondern auch aus der regulären Internetnutzung Erkenntnisse über Persönlichkeitsmerkmale gewonnen werden können. Viele Nutzer:innen denken, sie seien im Cyberspace anonym - leider ist das ein Trugschluss. Das Internet ist ein Raum der lückenlosen Überwachung.

Es ist schwierig, eine Internetquelle auf ihre Aktualität, Vollständigkeit und Glaubwürdigkeit zu prüfen und als seriös zu bewerten. Es gibt jedoch einige Anhaltspunkte, auf die Sie achten können, die schnell auf den vertrauenswürdigen Inhalt einer Internetquelle oder ihre fragwürdige Herkunft hinweisen. Mehr dazu in Anhang 5.

Teil I. Präsentation der Aktivität

Schritt 1

Die Idee zu dieser Aktivität beruht auf der Ausarbeitung von Manfred Bieschke-Behm's Aktivität „Tauschmarkt“⁵. Der Tauschmarkt beinhaltet, dass man von dem was man zuviel hat, abgibt und von anderen dafür etwas, was man zu wenig oder gar nicht hat, bekommt.

Vorbereitung: Mehrere kleine Tische mit jeweils einem Stuhl davor und einem Stuhl dahinter markieren die Marktstände. Auf einem separaten Tisch liegen Moderationskarten in zwei verschiedenen Farben und Stifte. Legen Sie vorher fest, welche Farbe für welches Thema genutzt werden soll. Die Themen sind: „Wie erkenne ich seriöse Webseiten?“ und „Wie erkenne ich Gefahren im Internet?“.

Durchführung: Bevor die Tauschgeschäfte beginnen, schreiben die TN auf die Moderationskarten Ihre Kenntnisse zum Thema „Wie erkenne ich seriöse Webseiten?“ und „Wie erkenne ich Gefahren im Internet?“ und Ihren Namen. Dabei wird jeweils ein Punkt auf eine Moderationskarte geschrieben. Diejenigen, die etwas „zu verkaufen“ haben, setzen sich an einen Tisch und breiten ihre „Tauschware“ aus.

⁵ zusammengestellt und praxiserprobt von Manfred Bieschke-Behm Leiter und Initiator von Selbsthilfegruppen, Workshops und Seminaren Herausgeber: Selbsthilfekontaktstelle Mittelhof e.V.
https://www.mittelhof.org/static/media/filer_public/5b/ef/5bef0a48-2cd6-4a8b-afd6-19952a80624a/selbsthilfe_reader_2015.pdf vom 20.05.2020

Die potenziellen Käufer gehen von Tisch zu Tisch, und erfahren, was angeboten wird und ob etwas Lukratives für sie dabei ist. Der „Verkäufer“ erkundigt sich beim „Kunden“, was er im Gegenzug zu bieten hat.

Hinweis: Im Rahmen der „Preisverhandlungen“ ist auch die Frage der „Menge“ zu klären. Voraussetzung: es ist kein 1:1 Tauschgeschäft. Der „Verkäufer“ ist zum Beispiel nur bereit, dem „Käufer“ 1 Karte von seinem „Wissen“ über „Wie erkenne ich seriöse Webseiten?“ zu geben, wenn er im Gegenzug 2 Karten zum Thema -„Wie erkenne ich Gefahren im Internet“ bekommt. Sind sich die „Geschäftspartner“ handelseinig, wechseln die beschrifteten Moderationskarten die Besitzer. Jeder „Käufer“ hat die Möglichkeit sich anderen Verkaufsständen zu nähern, um dort seinen Bedarf aufzustocken.

Anmerkung zum Vorgehen: Nicht jeder „Kunde“ verlässt den Tauschmarkt der Eigenschaften mit einem „Kauf“. Manchen ist der „Preis“ zu hoch. Auch darf der „Verkäufer“ einen Tauschhandel verweigern, z.B. wenn ihm auf diese Weise die Verantwortung für eine Entscheidung übertragen werden soll. In allen Phasen dieser Übung werden vorher nie gekannte Erfahrungen gemacht und Erkenntnisse gesammelt.

Hinweis 1: Es besteht die Möglichkeit, die Rollen zu tauschen. Der „Verkäufer“ wird zum „Käufer“ und umgekehrt.

Hinweis 2: Den Tauschmarkt nur für eine begrenzte Zeit öffnen.

Hinweis 3: Der Tauschmarkt lässt sich universal einsetzen. Er kann sowohl zu Beginn als „Aufwärmrunde“, als auch zum Abschluss einer Veranstaltung sowie als Schwerpunkt einer Zusammenkunft stattfinden.

Schritt 2

Aufgabe 1: Die Moderationskarten werden thematisch angepinnt und festgelegt, wer welche Kenntnisse hat. Es erfolgt eine Auswertung der vorhandenen Kenntnisse.

Aufgabe 2: Die Auswertung wird als Basis genutzt und die Trainer:innen vermitteln ihr Wissen der gesamten Gruppe. Dazu wird ein Trainer / eine Trainerin aus der Gruppe mit der Moderation beauftragt.

Schritt 3

Diskutieren Sie mit ihren Teilnehmer:innen über die Frage: „Was verstehen Sie unter seriösem Surfverhalten?“

Geben Sie Ihren Teilnehmer:innen die im Anhang 6 unter der Überschrift „Merkmale einer seriösen Internetquelle“ aufgeführten 10 Punkte zum Durchlesen. Fragen Sie ihre Teilnehmer:innen, ob sie beim Surfen auf diese Punkte achten. Oder ob Sie ohne jede Beachtung im Web surfen.

Lassen Sie die Teilnehmer:innen die Punkte mit ihren eigenen Worten notieren, um diese zu verinnerlichen.

Bei sozial benachteiligten Gruppen empfiehlt es sich die Punkte gemeinsam in der Gruppe zu erörtern, evtl. online diese Merkmale zu zeigen.

Diskutieren Sie das Konzept der Medienkompetenz für Eltern / Großeltern.

Für weitere Informationen siehe Kapitel 9, Anhang 1. "Medienkompetenz für Kliniker und Eltern". Sie werden drei verschiedene Altersgruppen finden.

Teil I: Wie Kleinkinder Medien wahrnehmen und nutzen

Teil II: Vorschulalter

Teil III: Wie Kinder und Jugendliche im Schulalter Medien wahrnehmen und nutzen

Teil II. Analyse des Prozesses

- Was denken Sie über die Aktivität "Tauschbörse"?
- Kann diese Aktivität mit Eltern / Großeltern durchgeführt werden?
- Können Eltern / Großeltern diese Aktivität auf die gleiche oder eine ähnliche Weise mit ihren Kindern / Enkeln durchführen?

Teil III. Planung der Implementierung

Die Teilnehmer:innen arbeiten in Kleingruppen an einer Aktivität für Eltern/Großeltern, wie sie ihren Kindern/Enkeln geeignete Anregungen zu folgenden Fragen geben können:

- Woran erkennt mein Kind/Enkelkind eine sichere Seite?
- Wie kann ich mein Kind / Enkelkind für Kostenfallen im Internet sensibilisieren?
- Wie kann ich meinem Kind / Enkelkind die Gefahren des Internets aufzeigen?

Mögliche Anpassungen

Die Trainer:innen können anstelle der "Tauschbörse" auch andere Aktivitäten verwenden, die sie für sinnvoll halten, wie z. B. einen Fragebogen mit Auswahl-Fragen.

Mögliche Fragen und Antworten sind z. B.:

Frage:

Was sagt das Ergebnis einer Suchmaschine aus, wenn man nach einem Begriff sucht?

Mögliche Antworten:

1. Die Reihenfolge hat keine Bedeutung.
2. Die ersten Ergebnisse sind diejenigen, die die meisten Besucher hatten.
3. Die ersten Ergebnisse sind die sicheren Seiten.

(korrekte Antwort: 2)

Frage:

Die gewünschte Website ist geöffnet. Wie können Sie feststellen, ob die Seite sicher ist oder nicht?

Mögliche Antworten:

1. Die Adresse beginnt mit http.
2. Vor der Adresse wird ein Schloss angezeigt.
3. Auf der Website befindet sich viel Werbung.

(korrekte Antwort: 2)

Frage:

Darf man Bilder, Musik, Texte, Filme usw. herunterladen?

Mögliche Antworten:

1. Ja, ich darf alles bedenkenlos herunterladen, da es für jeden zugänglich ist.
2. Nein, ich darf es nicht, da sie alle unter Copyright stehen.
3. Ja, ich darf alles herunterladen, was freigegeben ist und nur für private Zwecke genutzt wird

(korrekte Antwort: 3)

Weitere Anpassungen für benachteiligte Gruppen

Bei sozial benachteiligten Gruppen ist es ratsam, die gemeinsam in der Gruppe zu besprechen, eventuell diese Merkmale online zu zeigen.

6.4 Sichere Nutzung sozialer Netzwerke

Wichtige allgemeine Informationen

Die private Nutzung von sozialen Netzwerken ermöglicht es Ihnen, sich mit Familie, Freunden und Kollegen zu unterhalten, Fotos und Videos auszutauschen. Allerdings sollten die Gefahren sozialer Netzwerke nicht unterschätzt werden, wie z. B. Identitätsdiebstahl oder das Ausspähen privater Informationen. Im Folgenden erhalten Sie einige Sicherheitstipps⁶ (mehr dazu in Anhang 6).

⁶ https://www.bsi-fuer-buerger.de/BSIFB/DE/DigitaleGesellschaft/SozialeNetze/Zehn_Tipps/Zehn_Tipps_node.html from 25.04.2020

Teil I. Präsentation der Aktivität

Schritt 1

Atom-Moleküle-Diskussion⁷

Mit dieser Methode soll erreicht werden, dass sich die Teilnehmer:innen in immer größer werdenden Kleingruppen Fragen zu dem Thema notieren.

Zu Beginn wird die gesamte Gruppe in Paare aufgeteilt – jedes Paar setzt sich irgendwo in den Raum und spricht ca. 5 Minuten über das vereinbarte Thema. Nach dieser Zeit gibt der Trainer / die Trainerin ein vereinbartes Signal und die Paare suchen sich ein zweites Paar und sprechen wieder ca. 5 Minuten miteinander. Danach sucht sich jede Vierergruppe eine andere Vierergruppe und spricht noch einmal ca. 10 Minuten über das Thema miteinander.

Hinweis: Diese Aktivität eignet sich sehr gut für große Gruppen. Bei kleineren Gruppen kann man auch nach der zweiten Runde (Vierergruppe) aufhören.

Schritt 2

Aufgabe 1: Jede Achtergruppe (Vierergruppe) soll dann in 5 Minuten ihre Fragen zu dem Thema zusammenfassen und sich auf eine/einen Gruppensprecher*in einigen.

Aufgabe 2: Anschließend tragen die Gruppensprecher die Fragen vor. Die somit gesammelten Fragen werden auf ein Flipchart oder digital notiert.

Schritt 3

Der Fragenkatalog aus Schritt 2 wird in einer gemeinsamen Gruppendiskussion beantwortet.

Die Teilnehmer:innen berichten, welche (negativen) Erfahrungen sie gemacht haben und was sie dagegen unternommen haben.

Diskutieren Sie in der Gruppe das ausgewählte Thema. Wenn sie das Thema Cybermobbing gewählt haben, sind die Teilnehmer möglicherweise nicht bereit, ihre Erfahrungen mitzuteilen, da es sich um ein sensibles Thema handelt. In diesem Fall können Sie auch einen anonymen Fragebogen als Grundlage für die Diskussion entwickeln. Zur Erstellung eines Fragenkatalogs können Sie die Informationen aus

⁷Die Idee zu dieser Aktivität basiert auf der Veröffentlichung von Bodo Köster https://www.schuldekan-ravensburg.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_schuldekan_ravensburg/dokumente/Diskussionsmethoden_fuer_grosse_Groupen.pdf am 12.5.2020

Anhang 6: Sichere Nutzung sozialer Netzwerke, Unterkapitel "Cybermobbing" verwenden.

Teil II. Analyse des Prozesses

Wir bitten die Teilnehmer:innen, sich in einen Kreis zu setzen und bitten Sie, ein Feedback zu der durchgeführten Aktivität zu geben.

- Was hat Ihnen an dieser Aktivität gefallen?
- Hat Ihnen diese Aktivität das Thema nähergebracht?
- Was hat Ihnen nicht gefallen?
- Würden Sie andere Aktivitäten vorschlagen?

Part III. Planung für die Implementierung

Wir bringen die Teilnehmer:innen in Kleingruppen zusammen und bitten sie, weitere mögliche Aktivitäten zu entwickeln, die auch für Eltern und Großeltern geeignet sind, die sie wiederum mit ihren Kindern/Enkeln durchführen können.

Mögliche Anpassungen

Cybermobbing ist ein sehr sensibles Thema, über das viele Menschen nicht sprechen wollen. Um mit Eltern und Großeltern über dieses Thema sprechen zu können, wäre eine anonyme Befragung eine Möglichkeit.

Dazu kann in Kleingruppen ein Fragebogen entwickelt werden, der anschließend in einen Gesamtfragebogen mündet.

Weitere Anpassungen für benachteiligte Gruppen

Dieser Fragebogen soll für sozial benachteiligte Menschen leicht verständlich sein. Achten Sie auf einfache Sprache. Überlegen Sie gemeinsam im Team, wie sie sozial benachteiligten Gruppen die Netiquette von sozialen Netzwerken erklären können.

Quellen

- [1] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/39490/umfrage/anzahl-der-internetnutzer-weltweit-nach-regionen/> from 18.05.2020
- [2] Worksheet von Christina Achner
<https://www.beltz.de/fileadmin/beltz/leseproben/9783407364517.pdf> (page 139) from 04.05.20
- [3] 1. 6-3-5 Method developed by Professor Bernd Rohbach, 1968
- [4] compiled and field-tested by Manfred Bieschke-Behm Head and initiator of self-help groups, workshops and seminars Publisher:
https://www.mittelhof.org/static/media/filer_public/5b/ef/5bef0a48-2cd6-4a8b-afd6-19952a80624a/selbsthilfe_reader_2015.pdf from 20.05.2020
- [5] https://www.bsi-fuer-buerger.de/BSIFB/DE/DigitaleGesellschaft/SozialeNetze/Zehn_Tipps/Zehn_Tipps_node.html from 25.04.2020
- [6] The idea for this activity is based on the publication by Bodo Köster
https://www.schuldekan-ravensburg.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_schuldekan_ravensburg/dokumente/Diskussionsmethoden_fuer_grosse_Groupen.pdf am 12.5.2020